Eine Veranstaltungsreihe zum

9. NOVEMBER 1938

in Lich

PROGRAMM 2011

www.Chambre-Stiftung.de

Carl Chambré

Die Pogromnacht am 9. November 1938

Das Attentat eines siebzehnjährigen Studenten polnisch-jüdischer Herkunft auf einen Sekretär der deutschen Botschaft in Paris wird zum willkommenen Anlass, eine neuerliche Welle nazistischer Gewalttaten gegen die noch in Deutschland verbliebenen jüdischen Bürger zu initiieren.
Auf Anordnung des „Reichspropagandaministers" Joseph Goebbels gehen SA und SS (in „Räuberzivil", d. h. nicht uniformiert) gegen „die Juden" vor.
1200 Synagogen werden in Brand gesteckt, jüdische Geschäfte und Privatwohnungen verwüstet und geplündert. 35000 jüdische Männer werden aufgrund vorbereiteter Verhaftungslisten in die Konzentrationslager Sachsenhausen, Buchenwald und Dachau eingeliefert. 190 Menschen werden in dieser Nacht getötet. Mehrere Hundert weitere Opfer sterben in den Lagern an Misshandlungen oder begehen Selbstmord. Am Ende dieser jetzt beginnenden radikalen Verfolgung steht die Ermordung von über sechs Millionen europäischer Juden in den Vernichtungslagern.

Ein Erinnern des deutschen Massenmordes an den Juden – wenn es in der Heimatgemeinde geschieht – zeigt leicht die Probleme, die dann entstehen, wenn Abstraktes konkret zu werden beginnt.
Über achtzig jüdische Deutsche lebten zu Beginn der dreißiger Jahre in Lich, das seinerzeit etwas mehr als zweitausend Einwohner hatte.
Ihre Namen waren Bamberger, Bing, Chambré, Goldschmidt, Isaak, Katz, Lind, Oppenheimer, Sommer, Stiefel, Windecker...
Sie wohnten mit ihren Familien in der Braugasse, der Gießener Straße, Ober- und Unterstadt, der

Butzbacher Straße (jetzt Kolnhäuser Straße), der Bahnhofstraße, der Seelenhofgasse. Sechs Familienväter betrieben Viehhandel, sechs Getreidehandel, die anderen arbeiteten als Kaufleute, sie besaßen Textil-, Lebensmittel-, Altwaren-, Schuhgeschäfte.
Ihre Wohnhäuser stehen noch heute – jeder, der in Lich lebt, kennt sie, aber weiß auch jeder von den früheren Besitzern?
Kaum einer weiß, daß in Lich der erste organisierte Pogrom nicht am 9. und 10. November 1938 stattfand, sondern bereits in der Nacht vom 12. auf den 13. März 1933 – also mehr als fünf Jahre früher.
Dreißig jüdische Einwohner Lichs flohen vor der Bedrohung durch die Nazis, die Verbleibenden wurden Opfer des Pogroms am 9. November 1938 und in der Folgezeit deportiert.
Die Ziele der Deportation – soweit bekannt – waren Auschwitz, Sobibor, unbekannte Vernichtungslager in Polen, Minsk, Lódz, Izbica, Riga, Theresienstadt und Buchenwald. Viele der kurz nach 1933 Geflohenen wurden ebenfalls umgebracht, nur wenige überlebten den Massenmord.

Was die Beteiligung der Bevölkerung an dem Novemberpogrom angeht, so hat Wolf-Arno Kropat in seinem 1988 erschienenen Buch „Kristallnacht in Hessen" ernüchtert festgestellt: „Selbst wenn noch nichts „passiert" war, (...) sammelten sich große Scharen von Neugierigen an. Schreiend und johlend verfolgten sie, wie die Juden abgeführt und ihre Geschäfte und Wohnungen zerstört wurden. Und diese Menschen schauten nicht nur zu".

Wie die folgenden Auszüge aus Gerichtsurteilen dokumentieren, folgten nicht wenige den Einsatzgruppen spontan in die jüdischen Wohnungen und beteiligten sich dort an dem Zerstörungswerk, indem sie halfen, Schränke umzustürzen und Kleinmöbel und Geschirr aus dem Fenster zu werfen.

Viele Bürger halfen mit, Synagogen zu demolieren, Kult- und Einrichtungsgegenstände herauszutragen und auf einem öffentlichen Platz zu verbrennen. Andere wiederum warteten das Ende des „offiziellen" Einsatzes ab, ehe sie sich in die verwüsteten Wohnungen und Geschäfte wagten. Oft beließen sie es beim neugierigen Herumschauen, oft haben sie das Zerstörungswerk fortgesetzt oder zu plündern begonnen. Ganze Scharen von Einwohnern strichen so durch die Straßen und suchten ein jüdisches Haus nach dem anderen auf. „Halb Lich war auf den Beinen", heißt es in einem Urteil. (Staatsarchiv Darmstadt, Abt. H13, Staatsanwaltschaft Gießen, Nr. 489/ Urteil)

In Laubach schaffte man die zerstörte Inneneinrichtung der Synagoge auf den Festplatz (DOK. 30), in Lich in den nahegelegenen Ihringschen Garten, wo das Feuer dann entfacht wurde.
„Zwischen diesem Scheiterhaufen und der Synagoge bestand ein lebhafter Personenverkehr, durch welchen immer neue Sachen zum Verbrennen herbeigeschafft wurden'." (Kropat, W.: Kristallnacht in Hessen, Wiesbaden 1988, S. 72ff)

„Was geschah, ist eine Warnung, sie zu vergessen ist Schuld", schrieb Karl Jaspers kurz nach dem Ende der Naziherrschaft und fuhr fort: „Man soll ständig an sie erinnern. Es war möglich, daß dies geschah – und es bleibt möglich. Nur im Wissen kann es verhindert werden."

Klaus Konrad-Leder
(Ernst-Ludwig Chambré Stiftung)

Geschrieben 1998 anlässlich der ersten Veranstaltungsreihe zum 9. November 1938 in Lich.

Herzls Utopie – Israels Gegenwart

Ausstellung: Theodor Herzls Israelbild in seinem Roman „Altneuland"

„Wenn ihr wollt, ist es kein Märchen" heißt der Untertitel von Theodor Herzls 1902 veröffentlichtem Roman Altneuland. In diesem Roman vereint er die Eindrücke seiner ersten und einzigen Palästina-Reise (1898) mit seinen Vorstellungen einer künftigen Heimstätte für Juden, wie er sie bereits in dem 1896 veröffentlichten Werk „Der Judenstaat" beschrieben hat. Herzl verlegte die Handlung seines Romans in die Zukunft – in das Jahr 1923. Herzl, der weder das Jahr 1923 erlebte – er starb bereits 1904 mit nur 44 Jahren, noch die Staatsgründung 1948, gilt bis heute als maßgeblicher Vordenker des Staates Israel.

In der Ausstellung werden Vorstellungen Herzls, die er in seinem 1902 veröffentlichten Roman „Altneuland" verarbeitete, in Form von Zitaten aktuellen Fotos von Israel gegenübergestellt. Die Ausstellung wurde 2008, 60 Jahre nach der Staatsgründung Israels, im Rahmen eines Lehrforschungsprojekts des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien mit Studierenden der Universität Potsdam erarbeitet. Die Ausstellung wird seit 2008 in verschiedenen Orten in Israel und Deutschland gezeigt.

Veranstalter: Kreisvolkshochschule in Zusammenarbeit mit dem Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien Potsdam

Mo. 3.10.2011 bis So. 6. November 2011
Kreisvolkshochschule
Eintritt frei

Theodor Herzl: „Wenn ihr wollt ist es kein Märchen"

Lesung und Finissage: Uri Faber liest aus verschiedenen Texten von Theodor Herzl

„Eine Utopie ist um so lustiger, je weiter sie sich von der vernünftigen Welt entfernt." (Theodor Herzl an Bismarck 1895).
„Wer in dreißig Jahren Recht behalten will, muss in den ersten drei Wochen seines Auftretens für verrückt erklärt werden." (Notiz Herzls auf seiner Visitenkarte).
Zur Finissage der Ausstellung „Herzls Utopie – Israels Gegenwart" liest Uri Faber Auszüge aus verschiedenen Texten von Theodor Herzl. Faber ist Historiker und Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Berlin.

Veranstalter: Kreisvolkshochschule

Sonntag, 6. November 2011 | 16:00 Uhr
Kreisvolkshochschule
Eintritt frei

Andacht

In wenigen Stunden waren etwa 1400 Synagogen angezündet und zerstört worden. Auf den Straßen Deutschlands wurden Juden in aller Öffentlichkeit gedemütigt und verprügelt, unzählige Wohnungen und Geschäfte verwüstet und ausgeraubt. 91 Menschen sind in weniger als 24 Stunden ermordet worden.

Auch in Lich wurden Menschen jüdischen Glaubens verfolgt und zum Teil ermordet. Wir wollen die Leiden unserer Bürgerinnen und Bürger nicht vergessen und laden deshalb zu dieser Veranstaltung ein.

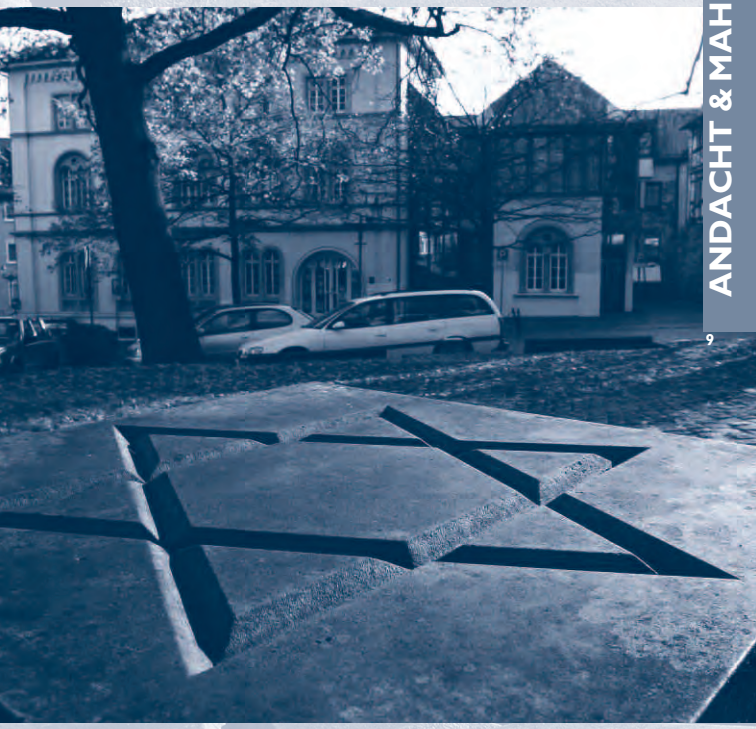
Mittwoch, 9. November 2011 | 18:00 Uhr
Kapelle der Ev. Marienstiftskirche

Mahnwache

Nach der Andacht wird am Gedenkstein für die Licher Jüdinnen und Juden eine kurze Zeremonie abgehalten und dabei auch das Kaddisch gesprochen.
Das Kaddisch ist fester Bestandteil im jüdischen Gottesdienst und wird außerdem zum Totengedenken gesprochen.

Veranstalter: Ev. Marienstiftsgemeinde

Mittwoch, 9. November 2011 | 18:30 Uhr
Gedenkstein vor der Ev. Marienstiftskirche



Gedenkstein an der Ev. Marienstiftskirche
Fotografie: Rolf K. Wegst

Kumt – Lacht – Singt

Jiddische Lieder und Geschichten mit Yaakov Shapiro und Valerij Aivazjan

Yaakov Shapiro ist Sänger, Schauspieler, Regisseur, Musiker und versierter Entertainer. Er blickt auf eine lange Karriere an den verschiedenen Bühnen Israels zurück, wo er auch seine Ausbildung bekam. Sein Herz hing jedoch immer an der jiddischen Sprache, in der er für sein Publikum eigene Programme gestaltete.

Shapiro ist sieben Jahre alt, als die Nationalsozialisten 1940 das Ghetto Lódz abriegelten und 160 000 Juden einsperrten. Sein Vater wird von der Gestapo zusammengeschlagen und dann mitgenommen. Er hat ihn nie wieder gesehen. Auf abenteuerliche Weise gelingt ihm die Flucht aus dem Ghetto. Heute lebt Shapiro in Israel und ist ein bekannter Schauspieler und Sänger, der in zahlreichen Bühnenproduktionen und Filmen mitgewirkt hat.

Shapiro singt auf Jiddisch und erzählt auf Deutsch mit Humor und immer mit einem Augenzwinkern.
Er hat es sich zu seiner Aufgabe gemacht, die traditionelle jiddische Musik und die jiddische Sprache am Leben zu erhalten.

Heute sprechen weltweit kaum mehr drei Millionen Menschen Jiddisch, eine Folge des Holocaust, aber auch von gesellschaftlichen Entwicklungen in Israel. Dort wurde das Jiddische nach dem Krieg von vielen als Ghettosprache verachtet.

Begleitet wird Yaakov Shapiro von dem nicht weniger renommierten israelischen Pianisten Valerij Aivazjan.

Veranstalter: Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Freitag, 11. November 2011 | 20:00 Uhr
Kulturzentrum ehemalige Bezalel-Synagoge
Eintritt frei

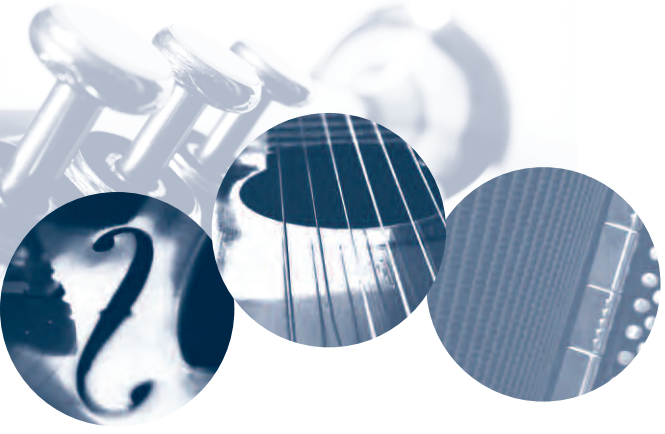
Klezmermusik und Jiddische Lieder

Workshop mit Irith Gabriely und Peter Przystaniak

Klezmer-Musik ist seit vielen Jahren in Deutschland sehr populär. Die traditionelle Musik der Ostjuden wurde vor allem auf Hochzeiten und bei anderen Festen gespielt. Sie ist ein Ausdruck des Lebens mit allen Sonnen- und Schattenseiten. Klezmer-Musik bewegt sich zwischen tiefer Wehmut und ausgelassener Lebensfreude. Sie rührt die Herzen der Zuhörer/-innen und bringt sie zum Weinen und zum Lachen. Und manchmal auch zum Tanzen ...

Irith Gabriely wird in dem Workshop auf Hintergründe und Stilmerkmale der Klezmer-Musik eingehen. Sie wird mit den Teilnehmer/-innen Klezmer-Stücke erarbeiten und anhand praktischer Beispiele das Besondere der Klezmer-Musik vermitteln.

Der Workshop ist gedacht für alle Instrumente (Streichinstrumente, Blasinstrumente, Klavier, Akkordeon, Gitarre, Schlagzeug, Percussion und Gesang).



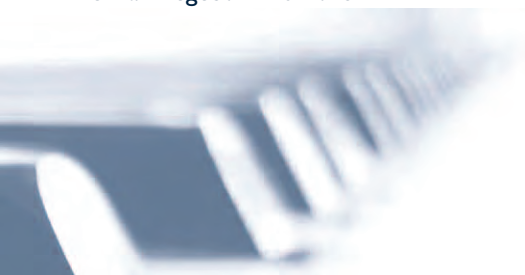
Die Teilnehmer/-innen sollten über Grundkenntnisse auf ihrem Instrument verfügen.

Irith Gabriely ist in Haifa geboren und hat bei Giora Feidmann in Tel Aviv studiert. Sie lebt seit vielen Jahren in Deutschland und gibt hier seit 1986 Konzerte mit ihrem Ensemble „Colaleila". Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen für ihre Musik und wird von vielen „Queen of Klezmer" genannt.
Peter Przystaniak wurde in Mainz geboren und ist Pianist, Komponist und Arrangeur. Er ist sehr vielseitig und seine Arbeit umfasst ein breites Spektrum von Rockmusik bis Klezmer und von Gospel bis Klassik. Außerdem verfügt er über langjährige Erfahrung als Studiomusiker.

Veranstalter: künstLich e.V. in Zusammenarbeit mit der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Anmeldung an:
Peter Damm
peter.damm@kino-traumstern.de

Sonntag, 13. November 2011
10:30-17:00 Uhr
Kulturzentrum ehemalige Bezalel-Synagoge
Teilnahmegebühr 15 Euro



Erinnerungsgang

Wo Licher Juden wohnten, beteten, begraben wurden

Erinnerungsgang zu Stätten jüdischen Lebens in Lich

Ernst-Ludwig Chambré

Wohn- und Geschäftshaus der Familie Chambré

Seit es die Veranstaltungsreihe zum „9. November 1938 in Lich“ gibt, begeben sich immer wieder Menschen bei einem Gang durch die Stadt auf die Suche nach Resten ehemals jüdischen Lebens. Ohne Hilfe kann man sie kaum entdecken, ohne immer wiederkehrende Hinweise würde die Erinnerung an sie allmählich erlöschen.

Jüd. Friedhof Lich, Fotografie: Hanno Müller

Deckenbemalung der ehemaligen Bezalel-Synagoge Lich

Damit dies nicht geschieht, wurde in dem Gebäude der ehemaligen Synagoge in der Amtsgerichtsstraße in Lich ein Ort lebendiger kultureller Begegnung geschaffen, an dem auch an jene Licher Bürger jüdischen Glaubens erinnert werden soll, die der Vernichtungsmaschinerie der Nationalsozialisten nicht oder nur knapp entkommen konnten.

Nur hier auf der Erinnerungstafel und auf den Inschriften der allmählich verfallenden Grabsteine auf dem Friedhof am Hardtberg sind die Familiennamen ehemals alteingesessener jüdischer Licher Bürger noch nachzulesen; oft haben sie mehr als ein Jahrhundert in Lich gutnachbarschaftlich gelebt: die Familen Bing, Chambré, Goldschmidt, Katz, Isaak, Stiefel, Windecker. Niemand mehr in Lich trägt einen dieser Namen.

Leitung: Katharina Lorber
(Ernst-Ludwig Chambré Stiftung)

Sonntag, 13. November 2011 | 11:00 Uhr
Treffpunkt: Kino Traumstern

Konzert Irith Gabriely & Peter Przystaniak

JEWISH SOUL – jüdische Musik zwischen Klassik, Jazz und Klezmer

Ob bei Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms, Richard Strauss, Jaco Pastorius, Michael Brecker, Chic Corea oder traditioneller Klezmer-chassidischer Musik und eigenen Kompositionen, in Irith Gabrielys Interpretationen spannt sich der jüdische Faden durch alle Werke ihres Repertoires. Dies zeigt sich in ihrer unverkennbaren Art zu musizieren: sehr rhythmisch, temperamentvoll, virtuos und sehr emotional mit bezauberndem Klarinettenklang.

Rabbi Nachman aus Breslau fasste es einmal sehr treffend in Worte: „Es gibt nichts, was im Himmel besser ankommt, als ein Seufzer, der aus tiefstem Herzen kommt".

Für Irith Gabriely ist die Musik die Sprache des Herzens, die alle Menschen verbindet, egal ob Juden, Christen oder Moslems. Musik versteht sie als magische Kraft, die den Himmel öffnet. Schließlich sind die Menschen in ihren Konzerten nicht einfach nur konsumierendes Publikum, sondern nehmen Teil an jüdischer Tradition und Lebensweise. Hierzu gehören Geschichte und Geschichten, Sprache und Sprüche, die Irith Gabriely mit viel Humor und selbstironischem Charme zwischen die Musikstücke streut.

Irith Gabriely ist in Haifa geboren und hat bei Giora Feidmann in Tel Aviv studiert. Sie lebt seit vielen Jahren in Deutschland und gibt hier seit 1986 Konzerte mit ihrem Ensemble „Colaleila". Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen für ihre Musik und wird von vielen „Queen of Klezmer" genannt.

Peter Przystaniak wurde in Mainz geboren und ist Pianist, Komponist und Arrangeur. Er ist sehr vielseitig und seine Arbeit umfasst ein breites Spektrum von Rockmusik bis Klezmer und von Gospel bis Klassik. Außerdem verfügt er über langjährige Erfahrung als Studiomusiker.

Als Gäste werden die Teilnehmer/-innen des Klezmer-workshops einige Stücke mit Gabriely/Przystaniak spielen, die sie im Workshop gemeinsam erarbeitet haben.

Veranstalter: künstLich e.V. in Zusammenarbeit mit der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung,

Sonntag, 13. November 2011
20:00 Uhr
Kulturzentrum ehemalige Bezalel-Synagoge
Eintritt 10 Euro (erm. 8 Euro)
Kartenreservierung im Kino Traumstern unter 06404 3810 oder www.kuenstlich-ev.de

Das Brot der Armut – Die Geschichte eines versteckten jüdischen Kindes

Miriam Magall liest aus ihrem gleichnamigen Buch

Es ist die wahrlich ungewöhnliche, aber wahre Geschichte, die Miriam Magall unter dem Pseudonym Rachel Kochawi in ihrem Buch „Das Brot der Armut" erzählt. Es ist die Geschichte von Keren Kowalski, Tochter einer jüdisch-polnischen Familie, die 1942 in der Nähe von Warschau geboren wird. Um sie vor den deutschen Besatzern und der Vernichtung zu

schützen, vertrauen die untergetauchten Eltern ihre Tochter dem Dienstmädchen Ella Schmielek an, die Keren bis Ende des Krieges verstecken und sobald als möglich Verwandten übergeben soll. Entgegen der Abmachung sucht Ella nach Kriegsende nicht nach Überlebenden der Familie, sondern behält Keren auch nach der Flucht nach Norddeutschland bei sich. Sie wächst als „Krimhild Stach" in einem Flüchtlingslager in größter Armut und ohne Kenntnis ihrer wahren Herkunft auf. Man lebte versteckt vor der Stadt in Holzbaracken, vormaligen Unterkünften von Zwangsarbeitern.

In „Das Brot der Armut" wird nicht nur die Suche nach den eigenen Wurzeln beschrieben, sondern auch in einem historischen Rückblick Verfolgung, Vertreibung, Flucht und Diskriminierung in Deutschland während der Nachkriegszeit thematisiert. Das Buch erschien 2010 im Verlag Edition AV, Lich.

Miriam Magall hat die ersten drei Jahre ihres Lebens versteckt in einem Keller verbracht. Bis 1988 lebte sie in Tel-Aviv, danach unter anderem in Heidelberg, München und Berlin. Die studierte Sprachwissenschaftlerin und Kunsthistorikerin arbeitet als Publizistin, Konferenzdolmetscherin und Übersetzerin.

Veranstalter: Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Dienstag, 15. November 2011
11:00 Uhr
Lesung für Schulklassen
Kulturzentrum ehemalige Bezalel-Synagoge

Das unbekannte Volk

Kinder erleben ostjüdische Kultur
Konzert mit der Gruppe „nu"

Die Gruppe „nu" erzählt mit Liedern, Tänzen und Szenen die Liebesgeschichte von Yankele und Rivkale. Mit viel Spaß und Mitmachaktionen werden die Lebenswelten und Hochzeitsriten der jiddischen Familie lebendig.
Das Programm, das bereits mit Erfolg in Theatern und Schulen gezeigt wurde, ist mitreißend und begleitet die Kinder noch lange danach, wie wir auch aus Zuschriften und Bildern der Kinder erfahren.
Im Tanzen, Singen, aber auch in kleinen Rollen werden die Kinder unmittelbar Zeugen des harten Kampfes, den Rivkale in ihrer Familie bestehen muss, um ihre Träume wahr werden zu lassen – und von seiner überraschenden, klezmerischen Lösung.

FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Die Gruppe „nu" besteht aus Georg Brinkmann (Klarinette, Gesang, Moderation) und Emuk Kungl (Akkordeon). Sie sind international renommierte Klezmermusiker, deren Musik ein wachsendes Publikum auf Festivals, Konzerten und Workshops begeistert. „nu" spielte beim „yiddish summer weimar", dem „Internationalen Klezmerfestival der Stadt Fürth", bei den „Bamberger Klezmertagen", dem „Akkordeonfestival Wien", dem Berliner Presseball, den Niedersächsischen Musiktagen, dem „Klezmerfestival Bremen" und für den WDR. „nu" hat drei CDs veröffentlicht.

Veranstalter: künstLich e.V. in Zusammenarbeit mit der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Donnerstag, 17. November 2011
10:00 Uhr und 11:30 Uhr
Veranstaltungen für Schulklassen
Anna-Freud-Schule, Lich (Aula)

Veranstaltungen zum **9. NOVEMBER 1938** in Lich

PROGRAMM 2011

				SEITE
bis	6		AUSSTELLUNG **Herzls Utopie – Israels Gegenwart** Kreisvolkshochschule	6
Fr	11	16:00 Uhr	LESUNG & FINISSAGE **Theodor Herzl: „Wenn ihr wollt ist es kein Märchen"** **Lesung von Uri Faber** Kreisvolkshochschule	7
Mi	9	18:00 Uhr	ANDACHT Kapelle der Ev. Marienstiftskirche	8
Mi	9	18:30 Uhr	MAHNWACHE Gedenkstein an der Ev. Marienstiftskirche	8
Fr	11	20:00 Uhr	KONZERT **Kumt – Lacht – Singt** **Jiddische Lieder und Geschichten mit Yaakov Shapiro und Valerij Aivazjan** Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge	10
So	13	10:30 Uhr - 17:00 Uhr	WORKSHOP **Klezmermusik und Jiddische Lieder** **Workshop mit Irith Gabriely und Peter Przystaniak** Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge	12
So	13	11:00 Uhr	ERINNERUNGSGANG **Wo Licher Juden wohnten, beteten, begraben wurden** Treffpunkt: Kino Traumstern	14
So	13	20:00 Uhr	KONZERT **JEWISH SOUL – jüdische Musik zwischen Klassik, Jazz und Klezmer mit Irith Gabriely und Peter Przystaniak** Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge	16
Di	15	11:00 Uhr	LESUNG für Schulklassen **„Das Brot der Armut – Die Geschichte eines versteckten jüdischen Kindes"** **Miriam Magall liest aus ihrem Buch** Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge	18
Do	17	10:00 Uhr & 11:30 Uhr	KONZERT für Schulklassen **Das unbekannte Volk** **Kinder erleben ostjüdische Kultur mit der Gruppe „nu"** Anna-Freud-Schule, Lich	20

SEITE

Sa **19** 20:00 Uhr LESUNG 24
„Wiener Jazztrio – Musik, Psychoanalyse und Überleben im Nationalsozialismus"
Tomas Böhm liest aus seinem Buch
Stadtbibliothek Lich

Mo **21** 11:00 Uhr ZEITZEUGENGESPRÄCH 26
für Schülerinnen und Schüler
Im Widerstand gegen die Nationalsozialisten:
Eugen Herman-Friede
Und Mi. 23. & Fr. 25. November 2011
Geschlossene Veranstaltung für Schulklassen
Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge

Mi **23** 20:00 Uhr LESUNG & FILM 28
In der Rheihe „artist's view"
Adriana Altaras:
Titos Brille – Die Geschichte meiner strapaziösen Familie
Kino Traumstern

Do **24** 19:30 Uhr VORTRAG 30
Die neuen Sündenböcke der Nation – Islamkritik und Rechtspopulismus
Vortrag von Patrick Bahners
Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge

Veranstaltungen in Gießen

Sa **26** 19:30 Uhr KONZERT 32
Benkschaft – Sehnsucht
Jiddische Lieder aus Vergangenheit und Zukunft
mit Daniel Kempin
und Dimitry Reznik
Gemeindehaus der Ev. Luthergemeinde Gießen

So **27** 12:00 Uhr - 18:00 Uhr WORKSHOP 33
für Jugendliche
Schabat schalom! – chag ssameach!
Lieder zu jüdischen Festen
mit Daniel Kempin
Jüdisches Gemeindezentrum Gießen

FILME **im Kino Traumstern** 34

ENDSTATION SEESHAUPT
SAHRAS SCHLÜSSEL
CHEYENNE – THIS MUST BE THE PLACE
DER TRAUM LEBT MEIN LEBEN ZU ENDE
MEIN BESTER FEIND
BERLIN – PARIS. DIE GESCHICHTE DER BEATE KLARSFELD

Wiener Jazztrio –
Musik, Psychoanalyse und Überleben im Nationalsozialismus

Tomas Böhm liest aus seinem gleichnamigen Buch

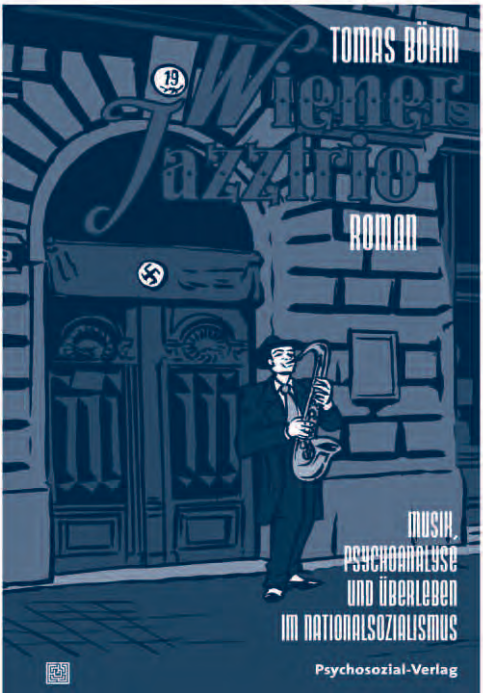
Wien in den 20er und 30er Jahren. Dem aufkeimenden Nationalsozialismus zum Trotz gründen drei jüdische Musiker mit völlig unterschiedlichen beruflichen Werdegängen ein Jazzensemble. Die gemeinsame Leidenschaft für ihre Musik zwingt sie zu einem Spagat zwischen der grenzenlosen, extravagant anmutenden Welt der Jazzmusik und den zunehmenden Bedrohungen des Wiener Alltags vor dem Einmarsch der Deutschen in Österreich.

In seinem melancholischen und spannenden Roman erzählt Tomas Böhm die Geschichte des Ensemblemitglieds Nathan Menzel, der als Kolumnist einer sozialistischen Tageszeitung die Gefahr einer Ausbreitung des Faschismus anprangert und dadurch die Sicherheit seiner Familie aufs Spiel setzt.
Hin- und her gerissen zwischen Schreiben und Musik sucht er Hilfe in der Psychoanalyse und konsultiert Sigmund Freud. Als das Jazztrio für einen Auftritt nach London reist, erreichen die Nazis Wien…

Tomas Böhm ist praktizierender Psychoanalytiker und Autor zahlreicher psychoanalytischer Fachbücher und Romane, von denen einige in andere skandinavische Sprachen und ins Deutsche übersetzt wurden. In Schweden ist er außerdem für seine Kolumnen über Beziehungsprobleme bekannt. Böhms ungarisch-österreichische Familie floh vor den Nazis nach Schweden. Heute lebt und arbeitet der Hobby-Jazzmusiker in Stockholm.

Veranstalter: Förderverein Stadtbibliothek Lich e. V., Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Gießen-Wetzlar e. V.

Samstag, 19. November 2011 | 20:00 Uhr
Stadtbibliothek Lich
Eintritt frei



Im Widerstand gegen die Nationalsozialisten: Eugen Herman-Friede

Zeitzeugengespräch für Schülerinnen und Schüler

Getarnt im Untergrund, Eugen Herman-Friede in HJ-Uniform, 1943.

Berlin 1943, der sechzehnjährige Eugen Friede soll deportiert werden. Er ist Jude, er gilt den Nazis darum als Freiwild. Sein nichtjüdischer Stiefvater versteckt ihn zunächst bei deutschen Regimegegnern in Luckenwalde, einer Kleinstadt in der Nähe von Berlin.

Mit diesen zusammen arbeitet Eugen Friede in einer aus Deutschen und Juden bestehenden Widerstandsgruppe. Sie nennen sich „Gemeinschaft für Frieden und Aufbau", verschicken hundertfach Kettenbriefe im gesamten Deutschen Reich

und rufen zum Widerstand gegen das Naziregime auf. Im Dezember 1944 wird die Gruppe verraten und von der Gestapo verhaftet, jüdische Mitglieder werden hingerichtet.
Eugen Friede bleibt zunächst im Gefängnis und überlebt: Das Kriegsende bewahrt ihn vor dem Tod.

In mehreren Veröffentlichungen hat der vor Kurzem mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete Eugen Herman-Friede über diese Zeit seines Lebens berichtet. Im Jahr 2004 erschien sein Buch „Abgetaucht. Als U-Boot im Widerstand" im Hildesheimer Gerstenberg Verlag.

Eugen Herman-Friede ist an drei Tagen im November unser Gast und wird mit Schülerinnen und Schülern über seine Erlebnisse sprechen.

Veranstalter: Ernst-Ludwig Chambré-Stiftung

Montag, 21. November 2011 | 11:00 Uhr
Mittwoch, 23. November 2011 | 11:00 Uhr
Freitag, 25. November 2011 | 11:00 Uhr
Geschlossene Veranstaltungen für Schulklassen
Kulturzentrum ehemalige Bezalel-Synagoge

Adriana Altaras: „Titos Brille – Die Geschichte meiner strapaziösen Familie"

Autorenlesung und Lieblingsfilm

Die Schauspielerin und Regisseurin Adriana Altaras führt ein ganz normales chaotisches und unorthodoxes Leben in Berlin. Mit zwei fußballbegeisterten Söhnen, einem westfälischen Ehemann, der ihre jüdischen Neurosen stoisch erträgt, und mit einem ewig nörgelnden, stets liebeskranken Freund, der alle paar

artist's view

Monate verkündet, endlich auswandern zu wollen. Alles bestens also...
...bis ihre Eltern sterben und sie eine Wohnung erbt, die seit 40 Jahren nicht mehr ausgemistet wurde. Fassungslos kämpft sich die Erzählerin durch kuriose Hinterlassenschaften, bewegende Briefe und uralte Fotos. Dabei kommen nicht nur turbulente Familiengeheimnisse ans Tageslicht. Auch die Toten reden von nun an mit und erzählen ihre eigenen Geschichten ...
Mit furiosem Witz und großer Wärme verwebt Adriana Altaras Gegenwart und Vergangenheit. In eindringlichen Episoden erzählt sie von ungleichen Schwestern, von einem Vater, der immer ein Held sein wollte, und von einer Mutter voller Energie und Einsamkeit. Vom Exil, von irrwitzigen jüdischen Festen, von einem geplatzten italienischen Esel und einer Stauballergie, die ihr das deutsche Fernsehen einbrockte – und von den vielen faszinierenden Mosaiksteinen, aus denen sich ein Leben zusammensetzt.
Eine außergewöhnliche Familiengeschichte, die ihre Spuren quer durch Europa und das bewegte 20. Jahrhundert zieht – um wieder in der Gegenwart anzukommen und eine ebenso kluge wie hellsichtige Zeitdiagnose zu liefern. Unwiderstehlich witzig, anrührend und unvergesslich.

Die Lesung mit Adriana Altaras ist Teil der Reihe „artist's view" im Kino Traumstern. Idee von „artist's view" ist es, international renommierte Solisten der Musikszene zur Präsentation Ihres Lieblingsfilmes einzuladen. Das Publikum weiß nicht, welchen Film es sehen wird, begibt sich also vollkommen in die Hand der Künstler.

Veranstalter: künstLich e.V. / Kino Traumstern

Mittwoch, 23. November 2011 | 20:00 Uhr
Kino Traumstern
Eintritt 12 Euro

Die neuen Sündenböcke der Nation – Islamkritik und Rechtspopulismus

Vortrag von Patrick Bahners

In Zeiten wirtschaftlicher Krisen gelingt es falschen Propheten immer wieder, Menschen, die irgendwie „anders" sind, als die Schuldigen für Missstände und Zusammenbrüche hinzustellen. Auf diese Sündenböcke richtet sich dann die Wut über die Verhältnisse. Im christlichen Abendland war diese Rolle der Religions-gemeinschaft der Juden zugewiesen, wodurch sie schließlich zum Opfer eines des größten Verbrechens aller Zeiten wurden, der Shoa.

Patrick Bahners, Feuilletonchef der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung", setzt sich mit Autoren, Politikern und hohen Beamten auseinander, die in Deutschland, wieder einmal in einer Krise, mit dem Finger auf eine andere Religionsgemeinschaft zeigen. In seiner Streitschrift „Die Panikmacher" (Verlag C.H.Beck 2011) zeigt Bahners auf, wie so genannte „Islamkritiker" pauschal Stimmung gegen alle hier

lebenden Muslime machen. So werden diese Meinungsmacher mitverantwortlich dafür, dass sich Intoleranz in unserem bisher weltoffenen Lande ausbreitet, ähnlich wie auch in anderen europäischen Ländern. Dabei setzt sich Bahners leidenschaftlich ein für die Achtung der Menschenwürde und der Religionsfreiheit. Und er warnt vor dem Bösen, zu dem diese Spur des Hasses führen kann.

Bahners Warnungen haben große Aktualität: Welche praktischen Konsequenzen aus der islamkritischen „Botschaft vom Ende der Toleranz" gezogen werden können, hat der norwegische Rechtsterrorist Breivik gezeigt.

Veranstalter: Forum für Völkerverständigung

Donnerstag, 24. November 2011
19:30 Uhr
Kulturzentrum ehemalige Bezalel-Synagoge
Eintritt frei

Veranstaltung in Gießen

Benkschaft – Sehnsucht

Jiddische Lieder aus Vergangenheit und Zukunft

Konzert mit Daniel Kempin und Dimitry Reznik

Mit diesem Programm stellen Daniel Kempin und Dimitry Reznik Lieder vor, die sich mit Liebe und Arbeit, mit der Revolution, dem Messias, der Befreiung, den Feiertagen, mit Amerika, der Shoah („Holocaust"), dem Staat Israel und anderen – eben jüdischen – Themen beschäftigen.

Veranstalter: Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Gießen-Wetzlar e. V.

Sa. 26. November 2011
19:30 Uhr
Gemeindehaus der
Ev. Luthergemeinde Gießen
Lutherberg 1
(Licher Straße)
Eintritt: 10 Euro
erm. 5 Euro

Vorverkauf: Weltladen, Bismarckstr. 9 &
Kirchenladen, Marktplatz 7 in Gießen

Veranstaltung in Gießen

WORKSHOP

Schabat schalom! – chag ssameach!

Lieder zu jüdischen Festen

Workshop für Jugendliche mit Daniel Kempin

Das jüdische Volk ist nicht nur das Volk des Buches, sondern auch ein singendes Volk. Dies vor allem an seinen Festen und Feiertagen! Am Beispiel des Schabbats, von Rosch haSchana, Chanuka, Purim und Pessach wollen wir Lieder erlernen und durch sie die historischen Hintergründe und die mit den Festen verbundenen Bräuche kennenlernen. Den in der Synagoge oder im Familienkreis gesungenen Liedern ist gemeinsam, dass viele von ihnen echte Volkslieder sind oder zu solchen wurden. Die Gesänge machen deutlich, woran Juden in ihren Festen erinnern und in welcher Art und Weise sie diese Erinnerung zum Ausdruck bringen. Im gemeinsamen Singen soll dies ansatzweise erfahrbar gemacht werden. Musikinstrumente sind sehr erwünscht! Besondere Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Veranstalter: Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Gießen-Wetzlar e. V.

So. 27. November 2011
12:00 – 18:00 Uhr
Jüdisches Gemeindezentrum Gießen, Burggraben 6 (Nähe Stadtkirchenturm)
Teilnahmebeitrag: 8 Euro
12 – 25 Teilnehmerplätze
Anmeldung an:
gcjz.giessen-wetzlar@gmx.de

FILME IM KINO TRAUMSTERN

Die Tatsache, dass es immer weniger Zeitzeugen des Holocaust gibt, wirkt sich zunehmend auf die Erinnerungskultur aus, und findet auch im Kino ihren Niederschlag.
Mit einer Reihe neuer, sehr unterschiedlicher Spiel- und Dokumentarfilme soll ein Überblick darüber ermöglicht werden, wie das aktuelle Kino mit Erinnerungskultur und Geschichte, mit Geschichten und Mythen zu diesem Thema umgeht.
Die Filme stehen in diesem Jahr wieder für Schul- und Sondervorstellungen zur Verfügung.
Unter der Telefonnummer 06404 3810 können im Kino Traumstern Termine für Sondervorstellungen vereinbart werden.
Sofern vorhanden werden auf Wunsch auch Materialien für den Unterricht zur Verfügung gestellt.

PROJEKT SCHULE & KINO

Im Rahmen der Film- und Veranstaltungsreihe zum 9. November 1938 bietet das Kino Traumstern auch in diesem Jahr wieder das Projekt Schule & Kino an. Schulklassen oder Projektgruppen erhalten nach Voranmeldung ermäßigte Kinokarten für die Abendveranstaltungen.
Zusätzlich werden die Filme in diesem Zeitraum auch für interessierte Schulklassen in Sondervorstellungen am Vormittag angeboten. Interessierte Schulen, Schulklassen, Lehrer/-innen und Schüler/-innen wenden sich bitte direkt an das Kino Traumstern.

Anfragen für Schulvorstellungen
bitte direkt an:
Kino Traumstern | Telefon 06404 3810
oder E-Mail: info@kino-traumstern.de

ENDSTATION SEESHAUPT

Deutschland 2010, Farbe, 97 Min. Regie: Walter Steffen
Mitwirkende: Louis Sneh, Max Mannheimer, Uri Chanoch, Franz Haider, Edwin Hamberger, Hans Steinbiegler, Hans Niedermayer, Karl Orth, Heinrich Mayer, Lisa Brandl, Sven Weidner

Ende April 1945 evakuieren die Nationalsozialisten das KZ-Außenlager Mühldorf-Mettenheim. 4000 KZ-Häftlinge werden in einen Güterzug verladen. Auf der Flucht vor den alliierten Truppen irrt der Zug eine Woche durch Oberbayern, ohne dass die Menschen in den Waggons mit Nahrung oder Getränken versorgt werden. Mehr als 60 Jahre später begibt sich Luis Sneh, ein Überlebender des Holocaust, auf eine Reise der Erinnerung. Für den Dokumentarfilm „Endstation Seeshaupt" fährt er mit dem Zug entlang der damaligen Strecke. Dabei erzählt L. Sneh vom Leiden im Lager, von Hunger, Krankheit und Tod in den Waggons, von den Zwischenfällen in Poing, München, Beuerberg und von der Befreiung in Seeshaupt. Auch Max Mannheimer, der mit Typhus und hohem Fieber in einem der Waggons lag, und andere Zeitzeugen berichten von ihren Erlebnissen. Zusätzlich dokumentiert der Film an den einzelnen Stationen die Erinnerungsarbeit engagierter Bürger. ENDSTATION SEESHAUPT zeigt auf, wie durch die Reflektion der Geschichte Traumata überwunden und Versöhnungsprozesse in Gang gesetzt werden können. Der Dokumentarfilm baut damit eine Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft.

SAHRAS SCHLÜSSEL

Frankreich 2009, Farbe, 111 Min
Regie: Gilles Paquet-Brenner
Darsteller: Kristin Scott Thomas, Aidan Quinn, Mélusine Mayance, Natasha Mashkevich, Arben Bajraktaraj, Charlotte Poutrel

Die 10jährige Sarah wird im Sommer 1942 zusammen mit ihren Eltern von der französischen Polizei deportiert. Nach Tagen der Angst gelingt ihr die Flucht. Sie ist getrieben von dem Wunsch, ihren kleinen Bruder zu retten, den sie zu Hause in einem Wandschrank versteckt hat.
Sechzig Jahre später: Julia (Kristin Scott Thomas), eine amerikanische Journalistin, die mit ihrem französischen Mann in Paris lebt, entdeckt, dass die Familie ihres Mannes jahrzehntelang in einer Wohnung gelebt hat, die vor 1942 Juden gehörte. Schockiert begibt sie sich auf die Suche nach der jüdischen Familie – ohne zu ahnen, dass dies ihr Leben radikal verändern wird.

Kino Traumstern ab Do. 15.11. bis Mi. 21.12.2011 täglich um 19:00 Uhr

CHEYENNE – THIS MUST BE THE PLACE

Italien / Frankreich / Irland 2011, Farbe, 118 Min.
Regie: Paolo Sorrentino
Darsteller: Sean Penn, Frances McDormand, Judd Hirsch, Eve Hewson, Kerry Condon, Harry Dean Stanton, David Byrne

In dem vielschichtig, sperrigen Road-Movie liefert der zweifache Oscarpreisträger Sean Penn ein schauspielerisches Bravourstück. Als alternder, depressiver Rockstar auf Nazi-Jagd verkörpert der 50jährige Rebell des amerikanischen Kinos die Verlorenheit des melancholischen Drifters samt Selbstfindungstrip perfekt. Das Trauma des Holocaust kollidiert mit dem gebrochenen Mythos Amerikas. Stilistisch weckt Regisseur Paolo Sorrentinos komplexes Drama Erinnerungen an Wim Wenders magisches Meisterwerk „Paris Texas". (programmkino.de) – (Sean Penn) war ein gefeierter Rockstar. Er ist 50 Jahre alt und sieht immer noch so aus wie damals, ein Goth mit schwarzen, toupierten Haaren, weiß geschminktem Gesicht und rotem Lippenstift. Seit Jahren lebt er zurückgezogen mit seiner Frau Jane in einer Villa in Dublin, schwankend zwischen gepflegter Langeweile und nagender Depression. Der Tod des Vaters, mit dem er seit 30 Jahren nicht gesprochen hat, führt ihn zurück nach New York. Dort erfährt er von der Besessenheit seines Vaters: Rache zu nehmen für eine schwerwiegende Demütigung, die er erfahren musste. Cheyenne beschließt, die Suche seines Vaters fortzuführen. Und begibt sich auf eine Reise, die ihn ins Herz der USA und zu sich selbst führt ...

Kino Traumstern ab Do. 1.11. bis Mi. 7.12.2011
täglich um 21:00 Uhr

DER TRAUM LEBT MEIN LEBEN ZU ENDE

Das Leben der Dichterin Rose Ausländer
Deutschland 2010, s/w und Farbe, 90 Min.,
FSK: ohne Altersbeschränkung
Ein Dokumentarfilm von Katharina Schubert

Das Schicksal hat Rose Ausländer (1901-1988), eine der bedeutendsten Lyrikerinnen des 20. Jahrhunderts, durch die halbe Welt getrieben. Geboren im damals zu Österreich, heute zur Ukraine gehörenden Czernowitz /Bukowina, überlebt die von den Nationalsozialisten verfolgte Jüdin die Jahre 1941–1944 im Ghetto der Stadt. 1946 wandert sie nach New York aus und kommt über viele Umwege 1965 nach Düsseldorf. Dass sie seit fünfzig Jahren Gedichte schreibt, wissen nur wenige. 1972 zieht sie ins Nelly-Sachs-Haus, dem Elternheim der Jüdischen Gemeinde. In einem Alter, da die meisten Menschen sich zur Ruhe setzen, strebt sie nach neuem Aufbruch und hat zum ersten Mal Erfolg. Sie wird von der Kritik gefeiert und erhält zahlreiche Preise. 1977 bricht sie jeden Kontakt zur Außenwelt ab und zieht sich bis zu ihrem Tod völlig in ein Leben im Wort zurück. Es wird die produktivste Phase ihres künstlerischen Schaffens.

Ihre Gedichte und Prosatexte erzählen vom Leben, der Liebe, von vergessenen Landschaften und Menschen in einem Jahrhundert, das geprägt war von Kriegen, Vertreibung, Antisemitismus und Diskriminierung Andersdenkender. Doch Demütigungen, Todesdrohungen und Einsamkeit konnten sie nie davon abhalten, erneut aufzubrechen: zu fliegen, zu leben, zu lieben und darüber zu schreiben. Schreiben bedeutete für Rose Ausländer Leben! Überleben!

MEIN BESTER FEIND

Österreich, Luxemburg 2011, Farbe, 100 Min., FSK: ab 12
Regie: Wolfgang Murnberger
Darsteller: Moritz Bleibtreu, Georg Friedrich, Ursula Strauss, Uwe Bohm, Udo Samel

Wien, 1938: der jüdische Galeristensohn Victor Kaufmann, der Arbeiter Rudi und Victors Freundin Lena sind unzertrennlich. Nur insgeheim neidet Rudi dem Freund Frau und Finanzen. Eines Tages tauscht Rudi seine Arbeiterkluft gegen die SS-Uniform und verrät seinen Nazi-Kumpels ein brisantes Geheimnis: die Kaufmanns besitzen einen echten Michelangelo! Was Rudi nicht weiß – auch zwei Fälschungen sind im Umlauf. Rudi beschlagnahmt, was er für das Original hält, schickt die Kaufmanns ins KZ und verlobt sich mit Lena. Doch gerade als der Michelangelo dem Duce geschenkt werden soll, entdeckt man das Geheimnis: die Italiener sind empört. Rudi sammelt Victor im KZ ein – er soll ihn nach Berlin zu den etwas anderen Verhörmethoden bringen. Als das Flugzeug abstürzt

und Rudi verletzt am Boden liegt, schnappt sich Victor Rudis Uniform. Mit vertauschten Rollen geht es nun zur Kommandozentrale, aber dorthin ist auch Lena unterwegs, um ihren Verlobten zu besuchen... Die Jagd nach dem echten Michelangelo ist eröffnet!
Moritz Bleibtreu und Georg Friedrich jagen mit unbändiger Spielfreude der Wahrheit, der Kunst und der Liebe nach und schaffen dabei – ganz großes Kino.
„Ein intelligenter Film über Korrumpierbarkeit, Scheinheiligkeit und einen atemberaubenden Rollentausch voll grotesker Komik." (Kölner Stadtanzeiger)
„Ein ganz großes Vergnügen." (Süddeutsche Zeitung)
„Bei aller Dramatik hat der Film immer wieder neue Wendungen und sehr komische Momente." (BZ)

BERLIN – PARIS. DIE GESCHICHTE DER BEATE KLARSFELD

Deutschland 2010, Farbe, 91 Min., OmU
Regie: Hanna Laura Klar
mit Beate Klarsfeld, Serge Klarsfeld, Arno Klarsfeld, Linda Klarsfeld-Comporti, Andrea von Bethmann, Arno Widmann, Konrad Matschke, Gesine Lötzsch

Sie ist „die Frau mit der Ohrfeige" und „die Nazi-Jägerin". Hoch geachtet im Ausland für ihre Verdienste um die Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen, blieb Beate Klarsfeld in Deutschland seit ihrem legendären Angriff auf den damaligen Bundeskanzler Kiesinger im Jahr 1968 eine umstrittene Figur.
Der Kinodokumentarfilm BERLIN – PARIS. DIE GESCHICHTE DER BEATE KLARSFELD beleuchtet die Bedeutung dieser Tat und deren Hintergründe und schildert die Jagd von Beate und Serge Klarsfeld nach Naziverbrechern wie Klaus Barbie.

Kino Traumstern ab Mo. 31. Oktober 2011
bis Mi. 2. November 2011 täglich um 19:00 Uhr

Adriana Altaras **artist's view** – Die Lesung zum Film

Solisten der internationalen Künstlerszene präsentieren Ihre liebsten Filme!
Idee von 'artist's view' ist es, international renommierte Solisten der Künstlerszene zur Präsentation Ihres Lieblingsfilmes einzuladen. Das Publikum weiß nicht, welchen Film es sehen wird, begibt sich also vollkommen in die Hand der Künstler.
„artist's view – die Lesung zum Film", ist eine einzigartige Veranstaltungsreihe, die seit 1998 mit knapp 50 Veranstaltungen Presse wie Publikum begeistert hat.

Beschreibung der Veranstaltung siehe Seite 28, 29.

Die Veranstaltungreihe artist´s view wird ermöglicht durch die Unterstützung der OVAG- Energie.
Eintritt: 12,- Euro

Kino Traumstern am Mi. 23. November 2011
um 20:00 Uhr

Ernst-Ludwig Chambré Stiftung
Amtsgerichtsstraße 4 | 35423 Lich
Tel. 06404 664402 | www.Chambre-Stiftung.de

Arbeitsstelle Holocaustliteratur
am Institut für Germanistik
der Justus-Liebig-Universität Gießen
www.holocaustliteratur.de

Kino Traumstern
Gießener Straße 15 | 35423 Lich
Tel. 06404 3810 | www.kino-traumstern.de

künstLich e. V.
Gießener Straße 15 | 35423 Lich
Tel. 06404 3810 | www.kuenstlich-ev.de

Magistrat der Stadt Lich
Unterstadt 1 | 35423 Lich
Tel. 06404 806-0

Dietrich-Bonhoeffer-Schule
Kirchhofsgasse 24 | 35423 Lich | Tel: 06404 2099

Café Sahne
Schloßgasse 8 | 35423 Lich | Tel: 06404 665790

Ev. Marienstiftsgemeinde Lich
Am Wall 24 | 35423 Lich
Pfarrer Sven Kießling | Tel. 06404 3666

Christusgemeinde Lich
Heinrich-Neeb-Straße 17 | 35423 Lich
Tel. 06404 660410

Musikschule Lich e. V.
Amtsgerichtsstraße 4 | 35423 Lich
Tel. 06404 661621 | www.musikschule-lich.de

Forum für Völkerverständigung Lich e. V.
Herderstraße 2 | 35423 Lich | Tel. 06404 63454

Volkshochschule des Landkreises Gießen
Kreuzweg 33 | 35423 Lich | Tel. 06404 9163-14
e-mail: kvhs.giessen@lkgi.de
www.vhs-kreis-giessen.de

Das komplette Programm der Veranstaltungsreihe
zum 9. November 1938 in Lich
finden Sie auch unter:

www.kultur.lich.de

Veranstalter

Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Kino Traumstern

künstLich e.V.

Magistrat der Stadt Lich

Musikschule Lich e.V.

Ev. Marienstiftsgemeinde

Café Sahne

Dietrich-Bonhoeffer-Schule

Christusgemeinde Lich

Forum für Völkerverständigung Lich e.V.

Arbeitsstelle Holocaustliteratur der Universität Gießen,

Jugendbildungswerk und Ausländerbeirat des Landkreises Gießen

Volkshochschule des Landkreises Gießen